

Saale-Beitung.

Angenommen werden die Spaltenzeit... [Details about subscription rates and printing information]

Nr. 588.

Saale a. d. Saale, Mittwoch, den 16. Dezember

1903.

Ein unklares Programm.

Zum drittenmal in der bisherigen kurzen Tagung des neuen Reichstages hat Graf Bülow gestern Veranlassung genommen, rednerisch hervorzutreten, und er hat die Gelegenheit benützt, um auf der Bezeichnung seiner Stellung gegenüber der Sozialdemokratie den letzten Strich auszuführen. Wenn wir in unserem gestrigen Leitartikel die Ansicht zum Ausdruck brachten, daß wir es für ausgeschlossen hielten, dem Kanzler in das Lager der Freunde und Befürworter einer neuen Ausnahmegergebung abzuweichen zu sehen, so hat Graf Bülow uns nunmehr recht gegeben, denn kurz und bündig sprach er es den Rednern der sozialdemokratischen Parteien gegenüber aus, daß er die Anwendung von Ausnahmegeretzen nicht als einen Fehler der Sozialdemokratie für einen Fehler halte, zu haben sei. Wenn Graf Bülow das, was er sagte, auch in eine Form kleidete, die der Deutung Raum läßt, er betrachte ein gelegentliches Vorgehen nach dieser Richtung nur um deswillen als Fehler, weil es durchaus unsicher sei, ob sich eine Mehrheit für eine solche Aktion finden werde, so bleibt auf der anderen Seite doch einwiderlicher Grund zur Genehmigung darüber, daß er trotz des Annahmens der Sozialdemokratie und trotz ihrer Ungeberdigkeit keine zwingende Not dafür erkennen kann, gelegentliche Experimente anzustellen, von denen vorauszuversetzen ist, daß sie ebenbürtigen Erfolg haben werden wie die, die kein großer Meister Diktator in totaler Verkennung der Wirkung von Ausnahmegeretzen auf abzuwägen und irreguläre Schritte in dem Jahre 1878/88 unternahm. Der Reichskanzler hat sich also die gleiche Auffassung über den Charakter der Sozialdemokratie und ihrer Wähler angeeignet, die in liberalen Kreisen seit langem schon vorherrschend ist; er sieht wohl auf dem Standpunkte, daß sie bekämpft werden muß, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet und daß die Regierung die Pflicht hat, ihr den Boden, auf dem sie ruht, zu entziehen, aber er vermag keine Not zu erkennen, sie außerhalb der für alle Staatsbürger geltenden Gesetze zu stellen. Und das mit Recht. Die Sozialdemokratie von heute ist nicht mehr die, welche sie vor zwei Jahrzehnten etwa war, wo die Theorien vom ehernen Lohngefetz und vor allem von der Verelendung der Massen noch aufrechtzuringen und die Gemüter zu wirken vermochten und allerdings bisweilen bis zu den Erscheinungen zeitigten, denen man einen revolutionären Antritt nicht ohne weiteres absprechen konnte.

Aber Graf Bülow hat auch noch einen anderen Grund angegeben, der ihn von einem Vorgehen, wie es die Staatsmacht wünschen, abhält. Er will nicht Zurechtweisung und Uneinigkeit unter die bürgerlichen Parteien tragen, und zwar will er es deshalb nicht, weil es, wie er im weiteren Verlauf seiner Rede mit Nachdruck erklärte, als Programm der Regierung zu betachten ist, alles zu tun, um gegenüber der sozialdemokratischen Partei die Einigkeit unter den bürgerlichen Parteien und in der bürgerlichen Welt aufrechtzuerhalten; diese, soweit sie noch nicht besteht, herbeizuführen und alles zu vermeiden, was diese Einigkeit stören könnte. Also eine Politik der Sammlung aller bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie. So schon dieses Programm sich im ersten Augenblick auch klar und verständlich an klingt, läßt sich bei näherem Hinsehen doch nicht verkennen, daß es an mancherlei Unklarheiten leidet, die ein Regierungsprogramm, soll es mit Erfolg durchgeführt werden, eigentlich nicht gut verträgt. Vor allem drängt sich die Frage nach der Grundidee auf, die Graf Bülow dieser Einigkeit zu geben gedenkt. Es ist doch nicht zu verkennen, daß gerade unter dem Regime des gegenwärtigen Kanzlers in der Folgezeit mancherlei geschehen ist, was auf Jahre hinaus einen Keil zwischen die bürgerlichen Parteien getrieben hat und ebensoviele ist zu betonen, daß die Regierung innerhalb der Verfassung, und zwar der Verfassung, wie der Verfassung, sowohl, Anforderungen hat groß werden lassen, die durchaus nicht geeignet sind, die Parteien zusammenzuführen. Soll man nicht annehmen, daß der Kanzler sich erst in allerjüngster Zeit, vielleicht veranlaßt durch die heftige Kritik des Mangelnder programmatischer Kundgebung in der letzten Kronenrede, bemüht hat, irgend ein Programm aufzustellen, dann kann nicht unangefprochen bleiben, daß fast alles, was die Regierung in den letzten Jahren tat, direkt programmwidrig war. Die Zolltarifgesetzgebung beispielsweise und das mit ihr zusammenhängende, alle die zahlreichen unverständlichen Entscheidungen, die sie während ihres Verlaufes zeitigte, haben innerhalb der bürgerlichen Parteien Gegenstände hervorgebracht, wie sie kaum größer und tiefergehend zu denken sind, Gegenstände, die einen Teil der bürgerlichen Wähler sogar direkt zu Gunsten der Sozialdemokratie an die Wahlurnen trieben. Und die Grundidee, die der Minister des höheren Verwaltungsamtes vorkam, müssen sie nicht von Bürgertum als eine Reaktion empfangen werden, die wiederum eine Kluff herbeiführt zwischen den Parteien, die sich auf die breite Masse des Volkes stützen und denen, die vornehmlich im Osten herrschen und jenseit-Anhänger solcher Grundidee in das Parlament schicken? Die Jurisdiktion, die sich seit Jahr und Tag der reelle Handel zu Gunsten der Landwirtschaft gefallen lassen muß, die Neigung der Regierung, in die Selbstverwaltung einzugreifen, die Handhabung des Befähigungsrechts, die künstliche Aufrechterhaltung der Standesunterschiede, die unterschiedliche Gestalt

der Rechtsprechung und vieles andere noch sind Dinge, bei denen sich ganz unwillkürlich die Frage aufdrängt, ob sie denn wirklich mit dem Programm im Einklang stehen, das der Kanzler gestern mit einer gewissen Emphebe verkündete. Die Antwort darauf kann kaum im Sinne des Grafen Bülow lauten. Alle diese Dinge haben ihr redlich Teil dazu beigetragen, die bürgerlichen Parteien auseinander zu treiben und alle haben sie bis zu einem gewissen Grade beirührend gewirkt auf das Ansehen der sozialistischen Stimmenschaft. Die Regierung wird sich also von Grund auf ändern müssen, wenn sie wirklich mit Ernst und Eifer beabsichtigt sein will, ihr Programm durchzuführen, und nur wenn sie sich bemüht bleibt, das allein durch fortgesetztes aufmerksames Studium aller Regungen der Volksseele, durch weises Verhalten in allen wirtschaftlichen wie politischen Dingen jeglicher Konfliktstoff ausgeschaltet werden kann, dann wird es ihr vielleicht gelingen, dem Ziele näher zu kommen, das Graf Bülow den Parteien im Reichstage gezeigt hat. Es ganz zu erreichen, erscheint uns so lange ausgeschlossen, als es Parteien gibt, und Parteien wird es geben, solange Politik getrieben wird. Darin, das es mit der Sozialdemokratie kein Vorkommen sein kann, sind sich alle bürgerlichen Parteien einig, mögen sie und da auch differenzierende Stimmen laut werden; der Reichskanzler ferge nur dafür, das freie Regierung in der Zeit, wie er einst erklärte, alle ihre Maßnahmen daraufhin prüft, welche Wirkung sie auf die Sozialdemokratie ausüben könnten, dann wird schon viel gewonnen sein. Er ferge dafür, die Wünsche und Forderungen der arbeitenden Massen, wie sie ihm dieser Tage vorgetragen wurden, lieber heute denn morgen erfüllt werden, denn diese Wünsche sind berechtigt und bedürfen keiner langen Prüfung seines einer Regierung, die, wenn sie ihre Aufgabe wirklich voll erfüllt und wirklich nach dem Programm der Sammlung aller bürgerlichen Elemente gegenüber der Sozialdemokratie gehandelt hat, schon längst aus eigenem Antriebe an ihre Erfüllung gegangen sein müßte, er ferge dafür, daß in der Gesetzgebung und Verwaltung nicht ferner ein Stand gegen den anderen ausgepielt, Bewegung oder Benachteiligt werde, ferge dafür, daß die Regierung und ihre Organe ihre Aufgaben nicht gegen das Volk, sondern mit dem Volke und für das Volk erfüllen, dann wird er schon viel erreicht haben. Dann wird er die Unzufriedenheit und Mißstimmung, die im Volke herrscht, die Unlust zur Mitarbeit am öffentlichen Leben allmählich zu bannen vermögen, und damit lehren dann ganz von selbst der Zeitpunkt herbei, der das Selbstvertrauen der bürgerlichen Kreise wieder wachsen und erstarren läßt und das Bürgertum zusammenführt zum Widerstande gegen den Umsturz, zur Herbeiführung einer Aera, in der alle Kreise des deutschen Bürgertums voller Freude mitarbeiten an dem Wohl und Hebe des Vaterlandes. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. - Nach bestimmt in Schweden verbreiteten Gerüchten wird die Verlobung des Großherzogs Friedrich Prinz mit der Herzogin Alexandra von Cumberland, die schon früher in Kopenhagen zu Stande gekommen sein, am Abend des 21. d. M. in Gumborn proklamiert und am 22. d. M. in Mecklenburg amtlich bekannt gegeben werden.

Bülow-Blumenthal-Keller.

Ueber die getrigte Reichstagsabstimmung wird uns von unserem Berliner Mitarbeiter geschrieben: Während Graf Bülow vorgehen dem Abg. Bebel gegenüber nicht gerade glänzend abschloß, eine Abstimmung, die wir entgegen der Darstellung in einem großen Teil der Presse für den tatsächlichen Gang der Dinge entsprechend halten, hat er gestern der Sozialdemokratie gegenüber Worte gefunden, gegen die vom Standpunkt der Anhänger des bestehenden Staates aus kaum etwas einzuwenden sein wird. Es sei denn das von „sozialdemokratischer“ Seite zu erwartende Bedenken, daß ein abwärts absteigender Tendenz, sei sie auch frei von allem Skottelieren mit dem Geiz und von Schläppeln in der Anwendung der bestehenden Gesetze, bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge allein noch nicht getan ist. Graf Bülow unterzog die Verhältnisse vor der französischen Revolution, kam zu dem nichtigen Resultat mit unermesslichen Gefahren, kam zu dem Resultat, das man doch den Dingen aus Gewalt antun müßte, um beide Perioden in Parallele miteinander zu bringen, um tief vor allen Dingen der bürgerlichen Gesellschaft das treffende Wort zu, sie müge sich nicht ins Volkswort jagen lassen, „sie ist sehr viel stärker, als sie selbst es glaubt.“ Die Erklärung hatte ihre Berechtigung gegenüber den Bemühungen einer gewissen Literatur, die Sozialdemokratie als das maubwendbare, düstere große Verhängnis der Zukunft hinzustellen, in dem aufzugeben die moralische Gegenwart unwiderstehlich bestimmt sei. Einer, der sich gleich dem Grafen Bülow, wenn auch in anderem Sinne, vor der Sozialdemokratie „in forcht“ ist der Chef der Demokratie Blumenthal, einer der neuen Männer des Reichstages, der allgemeinen angenehmen Ueberrückung ein stoffter Redner, der das Haus zu schließ vertritt. Sein Gefühlsregungsverständnis, Bayer, hätte am Sonabend unter scherzhafter Auspielung auf die Verteilung der Wäpfe im Saal auf den exponierten Posten der bürgerlichen Demokratie als der „Wacht am roten Meer“ hingewiesen. Herr Blumenthal, der „Wacht am roten Meer“ hingewiesen, meinte unter Auspielung an das Kaiserliche Stimm, man solle sich nicht der Gefahr aussetzen, über dem Hinfließen auf das „rote Meer“

von den Fluten des schwarzen Meeres errettet zu werden, eine Eventualität, die geographisch nicht viel Aussicht auf Berücksichtigung hat, unbedacht dessen das Haus jedoch sehr unklare. Eine interessante Tatsache wußte er mitzuteilen: Im Groß stimmen streng protestantisch-kristlich geminte Christen geschlossenen sozialdemokratisch, um gegen die schwarze Gefahr das ihre zu tun. Und eine interessante Ansicht sprach er aus: die deutsche Arbeiterbewegung, die sich im Frankfurter Kongreß bruch hat, wird nach ihm der Sozialdemokratie nicht Abbruch tun, sondern ihr im Gegenteil neue Hilfskräfte zuführen. Herr v. Keller, der Sozialdemokrat, von Graf-Bülowen, hatte seit 5 Tagen auf seinem Stützchen gefesselt und auf sein Stützchen gewartet. Herr Blumenthal hat ihn den Gefallen, es auszuweichen, indem er die verschiedenen Quellen von Gorge eröhrte. Die beste Angelegenheit hat Herr v. Keller schließlich nach Berlin geführt; angeblich meubete er sich zum Wort, und nachdem Herr Blumenthal genest, ab er bekannt, daß offiziell über die Meber Wasserleitung zu berichten war. Im übrigen läßt er an der Kritik reichsständiger Verhältnisse, der kleine-kolmarer Wobst auf besten angege, naturgemäß vielerlei Gegenkritik. Diese hielt sich indessen in so freundschaftlicher, jovialer Formen, daß sie von dem auf der rechten Seite des Hauses allem was noch Demokratie schmeckt, gegenüber Neidlichen auf das merklichste abwich. Gegenüber seinem Hinweis, daß es in Groß-Volkthümern, über „Reinigungs-fundaturen“ gebe, waren die paar Rednerworten, durch die er zum Schluß die kontraktive Reinkonkret „hochzeit“, ein magerer Woden. Der vielgeleitete „Erztraktant“ v. Keller ist neben Herrn v. Manteloff sicher einer der bemühntesten Konversationen, die wir haben, einer der wenigen, von denen eine Einwirkung auf ihre Parteigenossen im Sinne der Anbahnung des englischen Unionsfalls für Deutschland erwartet werden kann. Dieser Kombination gehört die Zukunft, und sie ist - vielleicht nicht, als man glaubt. ps.

Künstliche Wasserstraßen.

Die „Kreuzzeitung“ vom 8. Dezember, Morgenausgabe, hat einen vom früheren Ministerpräsidenten im Reichsministerium verfaßten Artikel gebracht, der den Schluß zieht, die natürlichen Wasserstraßen seien - und zwar als durch die Schiffahrt sehr wesentlich vermindert - größtenteils zu künstlichen geworden und deshalb ohne weiteres auf dem Verfallungswege mit den für künstliche Wasserstraßen reichsverfassungsmäßig erlaubten „Verbrauchsabgaben“ zu belegen. Dazu gehört lediglich ein fester Wille. - Dem ist zunächst entgegenzuhalten, daß auch zurzeit der Beratung der Verfassung des Norddeutschen Bundes, 1867, schon sehr wesentliche bauliche Veränderungen der meisten a oberen schiffbaren Flüsse stattgefunden hatten, und daß damals ganz gewiß kein Mensch daran gedacht hat, solche Flüsse, z. B. etwa die Elbe, auf der in den ersten 1800er Jahren wesentliche Verleisungsarbeiten ausgeführt worden sind, als eine künstliche Wasserstraße aufzufassen. Sind doch gerade der Elbe 1870 die Verbrauchsabgaben als mit der Bundesverfassung nicht im Einklang stehend aufgegeben. Und jeder natürliche Wasserlauf durch künstliche Veränderung, z. B. durch Aufschüttung und Vertiefung, zu einer künstlichen Staatswasserstraße wurde, so wäre schließlich jeder kleine oder große Fluß, wie häufig in einer Verankerung des Zentralverehrs für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt in schiffbarer Form ausgeführt worden ist, eine „künstliche Staatswasserstraße“, sowohl der zurzeit des Berliner Zollverhandlungsmess aufgedummt „Schönbauer Graben“, früher ein Arm eines aus kleinen reichten Nebenflüßchen der Spree, wie der Vater Rhein, Deutschlands besterfließender Strom.

Der Unterschied zwischen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen ist so gar schwer nicht zu definieren. Künstliche Wasserstraßen sind nur diejenigen, die nicht von der Natur zur Abführung der Wässer vorgelassen oder von ihr geschaffen sind, sondern solche, die die Kunst als Fluß- oder Schiffahrtsstraßen erst erbaut hat, die also vollständig neue „Anlagen“ im Sinne des Art. 54 der Reichsverfassung darstellen. Derzeitige künstlich verteilte Stellen, Schichten usw. in natürlichen Wasserläufen sind, wieder im Sinne des Art. 54, besondere Umstände, die der Verleisung des Verkehrs zu dienen bestimmt sind, und die e Meinung ist abgabenpflichtig. - Der Bericht, die Unterschiede hinweg zu interpretieren und die Abgaben auf den verbleibenden natürlichen Wasserstraßen ebenso festzusetzen wie auf künstlichen, dürfte auch dem besten Willen eines Minns- und eines Arbeitsministers nach dem Herzen der „Kreuzzeitung“ schwer fallen. okv.

Politisch.

- Welt bereiten Ueberlegung und dem Unschicklichkeit, wie Bebel im Reichstage die Sozialdemokratie als die Exekutive sozialer Unvollkommenheiten anpreist, unterliegt der „Vorwärts“ dem Empfang der Abordnung der Frankfurter Arbeiterkongress, beim Reichskanzler stehen abspirenden Urtel. Neuer Kongreß, hervorgegangen aus dem antizionaldemokratischen Gesellschaften, besitze den monarchischen, christlichen und nationalen Charakter seiner Vernehmung und will, ohne auf den sozialdemokratischen Boden des Klassenkampfes zu treten, seine Ziele: Aufbau und Sicherung der Koalitionspolitik, Erhaltung von Arbeiteremmen und erweiterte Frauenrechte, auf freibleibendem Wege erreichen. Diese Strömung unter den nichtsozialdemokratischen Arbeitern verlor die sozialdemokratische Presse selbstverhältnißlich nicht allen ihre Gebote stehenden Gegenmitteln, tragt sie durch Bohn und Aufhebung aus dem Gebiet ihrer irdischen Verleisungen zu werden und charakterisiert deshalb die entgegenkommende Hinweis wort des Reichskanzlers auf die Abspire der Frankfurter Abordnung hinsichtlich als „Sozialpolitik des Reichstages“. Von einer Ausflucht in der sozialen Ebene will eben die Sozialdemokratie nichts wissen - - - Kommt ein die Wort ist ihr Ziel und ihr Selbstzweck! Freilich kann sich durch di

salon der Stunden bezogen, und an der Fiction festhalten, als wären lediglich einzelne zufällige Worte und Bemerkungen vorgekommen. Der erste vernommene Zeuge, Niederösterreichischer Hofrat, hatte in der Vernehmung eine sehr ausführliche, doch sehr unvollständige Aussage gemacht, welche sich über alle in Rede stehende Punkte erstreckte. Die Aussagen des Hofrates waren sehr widersprüchlich, und es war nicht möglich, sie zu einem zusammenhängenden Ganzen zu vereinigen. Die Aussagen des Hofrates waren sehr widersprüchlich, und es war nicht möglich, sie zu einem zusammenhängenden Ganzen zu vereinigen.

als der Frau in den Brautkleidern einsteigen, einen Lobpreis ausfallen lassen. Der Brautknecht ergab einen heftigen Widerstand, und es gelang ihm nicht, die Braut zu entführen. Der Brautknecht ergab einen heftigen Widerstand, und es gelang ihm nicht, die Braut zu entführen.

in Berlin gefahren und bei Dachow angekommen, das Dach der Kirche herab gelassen, und wollte sich auf den Kopf werfen. Die Frau wurde durch die Fenster nach unten geworfen, und erlitt eine schwere Verletzung. Die Frau wurde durch die Fenster nach unten geworfen, und erlitt eine schwere Verletzung.

Provinzialnachrichten.
* **Friedrichsberg, 15. Dez.** (Vorbereitung.) Seit voriger Woche ist eine Anzahl Arbeiter von einer größeren Fabrik nach Friedrichsberg gekommen, um in der Fabrik zu arbeiten. Die Arbeiter sind sehr zahlreich, und es wird erwartet, dass die Produktion in der Fabrik bald wieder in vollem Gange sein wird.

Stettin, 15. Dez. (Zu der Ausübung seines Berufs.) Der Stettiner Stadtrat hat beschlossen, dass die Stadtmagistrate in Zukunft nur von Personen beauftragt werden dürfen, die einen bestimmten Nachweis über ihre Qualifikation erbringen können. Diese Maßnahme soll die Qualität der Stadtmagistrate verbessern und die Interessen der Bürger besser schützen.

Hilfe gegen Asthma.
Die Asthma-Krankheit ist eine sehr unangenehme und oft lebensbedrohliche Erkrankung. Es gibt jedoch verschiedene Möglichkeiten, die Symptome zu lindern und die Lebensqualität zu verbessern. Eine dieser Möglichkeiten ist die Verwendung von Tilt-Mundwasser, ein wirksames Mittel gegen Asthma, das in der letzten Zeit auf dem Markt gebracht wurde.

Wermischtes.

Ein Kaufmann aus dem Saale. In einem Wermischtes-Artikel wurde berichtet, dass ein Kaufmann aus dem Saale eine große Summe Geldes verloren hat. Der Kaufmann hatte eine große Summe Geldes in einem Koffer mit sich, den er in einem Boot auf dem Saale transportierte. Das Boot wurde jedoch gestohlen, und der Kaufmann verlor dadurch seine gesamte Summe.

Pelzwaren in unübertr. Auswahl, f. Herren v. M. 12 bis 125.	Jagd-Westen f. Herren v. M. 12 bis 125.	Normalwäsche Hemden St. M. 4 bis 75 Pf.	Hosenträger f. Herren v. M. 3,50 bis 50 Pf.	Kragenschoner f. Herren v. M. 3,50 bis 35 Pf.	Handschuhe f. Damen, Glacé v. 95 Pf. an.	Krawatten f. Herren M. 3 bis 25 Pf.
Oberhemden f. Herren M. 6 bis 2,50.	Serviteurs f. Herren M. 1,75 bis 18 Pf.	Regenschirme von M. 15 bis 1 25.	Unterröcke f. Damen v. M. 42 bis 1 25.	Schürzen Tändelsch. v. M. 2,25 u. 0,25	Plaids von M. 12 bis 95 Pf.	Kapotten f. Damen M. 3,75 bis 85 Pf.
Kopfschals von M. 12,50 bis 59 Pf.	Balkragan von M. 36 bis 3,50.	Ballstoffe an a. 10 Arten u. Preis.	Ballblumen Garment. v. M. 6 bis 0,85.	Fächer von M. 12 bis 45 Pf.	Federboas von M. 18,50 bis 50 Pf.	Pompadours von M. 5,50 bis 35 Pf.
Teppiche in allen Größen u. Preis.	Vorleger u. Felle v. M. 25 bis 38 Pf.	Portiären d. Paar v. M. 30 bis 200.	Tischdecken von M. 25 bis 1,50.	Reisedecken von M. 36 bis 2,75.	Tülldecken u. Läufer in allen Preis.	Sofakissen von M. 9 bis 95 Pf.
Taschentücher weisses Dtz. M. 10 u. 1,20.	Taschentücher f. Kinder Dtz. M. 3 bis 60 Pf.	Tischtücher in alten Preislagen.	Tee-Gedecke in reichster Auswahl.	Prunk-Gedecke bis zur elegantesten Art.	Handtücher Stück von 90 bis 8 Pf.	Wischtücher Stück v. 40 Pf. bis 3 Pf.
Abgep. Robe, 6 Meter, Warp, von M. 1,50 an.	Abgep. Robe, 6 Meter, Gingham, v. M. 2,00 an.	Abgep. Robe, 8 Meter, Blaudruck v. M. 2,25 an.	Abgep. Robe, 6 Meter, Fantasie v. M. 3, — an.	Abgep. Robe, 6 Meter (schwarz), Fantasie v. M. 4,50 an.	Abgep. Robe, 6 Meter, Nopp, von M. 1,50 an.	Abgep. Robe, 6 Meter, Zibeline, v. M. 7,50 an.

Kalle a. S. Geschäftshaus J. Lewin. Marktplatz 2 u. 3.

Zum Weihnachts-Einkauf

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfehle:

Gülden-Schürzen
Seidene Schürzen
Kinder-Schürzen
Wirtschafts-Schürzen
Kopfhüllen
Unterröcke
Spitzenkragen
Vorhemdschleifen

Seidene Kopfschals
Echarpes
Morgenhauben
Umleg-Sarrituren
Rüschen
Rüschen-Kartons
Schleier
Korsetts

Oberhemden
Kragen
Manchetten
Servietten
Herren-Krawatten
Hosenträger
Leinene Taschentücher
Seidene Taschentücher

Normalhemden
Halstücher
Kragenschoner
Bettdecken
Handtücher
Wischtücher
Kongress-Stoffe
Käuserkoffe etc. etc.

Emil Höschel, Halle S., Gr. Ulrichstr. 52.

Jagd - Westen
(Stri Adjaden)



von 2,50-15 M.
Für jede Mann
passend.
Große Farben-
Auswahl.

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Gustav Immermann
Erste Spezial-Handschuhfabrik
am Platze von

**Ziegenleder-
55 Grosse**
empfiehlt
eigenes Fabrikat,
Ziegenleder-Handschuhe,
Glacé, Nappa und Dänisch
in Saison- und Stapel-
Farben.

Feinste Pa. Qualität, tadellost elegantester Sitz
von 3.- Mk. an für Damen,
von 2.75 Mk. " " Herren.



Handschuhe,
Ulrichstr. 55,
reich sortiertes Lager in
Lammleder-Handschuhen
farbig 2 Mk. u. 2.50 Mk.

Gefütterte
Glacé- und Stoffhandschuhe.

Wild- und Waschlleder-
Handschuhe.

Seidene und Glacé-
Ball-Handschuhe in allen Längen.

Brillant-Handschuhwäsche.

**Krawatten, Kragenschoner
und Tücher**
grossartige Auswahl
in allen Preislagen.

Noch nie dagewesen!

Besten Zielmel-e Preise.
Als erliche

Restler-Handlung

mit Tuchen u. Partiestoffen
liefere ich
einen anerkannt guten
Anzug nach Maß
von **18.-** Mark
an.

Paletots nach Maß
von **17.50** Mark
an.

unter Garantie
für tadellosten Sitz.
Eigene Schneidererei,
Werkstatt im Hause.

G. Paul,
Gr. Ulrichstr. 21, 12r.,
Zeitungsannahme.

Photographische Apparate,

neueste Systeme, sachmännlich beraten, zu Original-Preisverfein.

Müllers Amateur-Arbeitsische

und alle Bedarfsartikel bei

Fritz Möller, Photograph,

Alte Promenade 1 (Stadttheaterplatz).



Wasch-,
Wring-,
Mangel-

sowie alle sonstigen

Haushaltungs-Maschinen.



Leonhardt & Schlesinger,
Eisenwaren- u. Werkzeugen-Geschäft, Magazin für Haus u. Küche,
Bernauerstr. 118 Gr. Ulrichstr. 13-15.

S. Weiss,

Halle a. S.,

Größtes Spezial-Geschäftshaus am Platze.



Die zum Teil ausgestellten
Neuheiten
in
Knaben-Anzügen
Knaben-Paletots
im separaten Schaufenster
meines Geschäftshauses
beweisen die
Leistungsfähigkeit
und
reiche Auswahl
derselben.

5%

in Rabatt-Sparmarken
erhalten Sie auf meine
bühelantanten

Krawatten,
schöne Blakons, von 95 S an
Kragenschoner,
1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25,
einleibende Halstücher,
Winter-Handschuhe,
mit Woll- und Fells gefüttert,
moderne Kragen,
Wandtücher, Servietten,
Manschettknöpfe,
Nadeln, Portemonnaies,
Herren-Hüte,
mit verlässlicher Wachen,
Schirme, Stöcke,
erhöhte Auswahl, auf und billig,
bei

Otto Blankenstein,
obere Leipzigerstr. 36,
angewidert Platzes Hoch.

Südfruktkorb!

Als Geschenk wie für den eigenen
Tisch, enthaltend 1 Fund Trauben
rotten, Brauchmandeln, Smyrnaischen,
maroffanische Datteln, Kollat Datteln,
Walnüsse, Pistazien und bis 10 Kilo,
ausgefüllt mit Apfelsinen und Naran-
darinen, alles 1. Qual. 6 M. franco.

Amerikanische Pfeffer
zeichnen sich durch Geschmack und
Aroma vor allen anderen Sorten aus.
Waldwin v. Dab. ca 140 Stk. 16.50
Greening " " 140 " 17.50
Pepper " " 140 " 20.-
ab hier: 10 Stk. Pfefferkorb 2.50 franco
Süde Apfelsinen, 10 Stk. Korb 2.50 fr.
Bei Einmüllungen von 1 man Preisliste-
Maßnahmen in höchsten Stücken von
50 Stk. (als Geschenk post) 2.50 M. fr.
Reiche Nüssen, tadellost 1 Kilo fr.
Stück 2.50 bis 2.75 M. hohe Qualität.
Trauben, Kollat 4.50 M. franco.
Auf. Preisliste gratis und franco.
**Theod. Schürmann, Verbandsbau,
Dambura 23.**

Reste! **Reste!**
Gerac reinfo. Damenkleiderstoffe
von 6-15 m bei billigen und Gewichte
von 6-8 M. an. Wiedererkaufte
abzugeben. Best. nur per Bismontour.
Franz Lorenz, Gera.

2 neue Spiele!

Für die Kleinen:
Pilze suchen!

Ein lustiges Reimspiel
mit neuartiger Zielweise.
Preis 1.65 M.

Reise Spiele finden reichen Anklang
und sind an Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet.

Für die Grossen:
Stop-Stop!

Ein originelles Würfelspiel, für
größere Kinder u. Erwachsene.
Preis 1.50, 2.-, 3.- u. 6.- M.

Reise Spiele finden reichen Anklang
und sind an Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet.

Halle S. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pastoren-Cabak, alte rühmlichste bekannte Qualität,
Bünd 80 Stk.,
Bottelverand in 10 Stk. - Beutelverand
Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71.

Für den Einzelneigentümer verantwortlich: Ernst Böhm in Halle.

Halle, Druck und Verlag von Otto Denzel.

Mit 3 Beilagen.